

## „Der Polizist fesselte mit Worten“

Unter dem Titel »Hol den Pudding rein, die Dampflok kommt!« hat Werner Stock Geschichten aus seinem Leben aufgeschrieben. Bei der Lesung am Montagabend im »Spitalkeller« hat der ehemalige Polizist einige von ihnen präsentiert – und gezeigt, dass er auch »live« ein begnadeter Erzähler ist.

Der Ur-Offenburger las im »Spitalkeller« aus seiner Sammlung von »Buben- und Polizeigeschichten«. Der Satz »Über mein Leben könnte ich ein Buch schreiben ...«, ist derzeit schwer in Mode. Nicht wenige Menschen nutzen den Ruhezustand, um genau das zu tun. Aber nicht alle haben das Talent, ihre Erlebnisse in eine Sprache und einen Erzählfluss zu packen, der die Leser auch zu packen vermag. Werner Stock hat so ein glückliches Schreibhändchen und vor allem kann er seine Zuhörer auch »live«, bei der Autorenlesung, mühelos fesseln. Und das nicht nur, weil er früher Polizist war! Dass zahlreiche Menschen ihm rieten, seine Erlebnisse niederzuschreiben, nimmt man dem gebürtigen Offenburger schon nach wenigen Sätzen ab.

Er habe »eine typische Kindheit für die 1950er-Jahre« gehabt, beginnt Werner Stock, um diese bei näherem Betrachten natürlich wenig präzise Angabe dann gleich mit einem einzigen lakonischen Satz einzugrenzen: »Man war halt da!« Es war eine Zeit, in der Kinder zahlreich, und daher nichts Besonderes waren, als sie ohne überbordende elterliche Kontrolle »den Waldbach und die Lindenhöhe erobern« konnten und die beliebteste Schlittenbahn den (vermutlich zutreffenden) Namen »Genickbrecher« trug. Elterliche Ansprachen waren weit vom heutigen Standard (»Mein Schatz, du bist der Beste und Tollste!«) entfernt. Eher hieß es: »Benimm dich!«, oder: »Halt den Mund, du bist nicht gefragt!« Dass diese Ansagen den kleinen Werner keineswegs dauerhaft verstummen ließen, bewies er am Montagabend.

Besonders eindrucksvoll waren dabei die Szenen, die an heutige Diskussionen erinnern, etwa zum Dauerthema Bahnlärm: »Zwanzig Meter vor dem Küchenfenster« seien die Züge an seinem Elternhaus »vorbeigesaut«, erinnert sich der Autor. Es »störte niemanden« in der »Eisenbahnlerstadt«, und trotz Krach waren »die Dampfloks das Allergrößte«, wenn auch mit ihrem Ruß eine ständige Gefahr für den Pudding, der nur einmal die Woche gekocht und zum Kühlen ans Fester gestellt wurde. So erklärt sich der Titel des Erinnerungsbandes mit »Buben- und Polizeigeschichten«. Und während Ruß auf dem Pudding auch die Mamas der 1950er schreckte, wurde die »fünf Millimeter dicke Schimmelschicht« vom selbst gemachten Saft einfach herunter gefischt. »Daran stirbt man nicht«, mahnte die Mutter, als es den Sohn schüttelte. »Offensichtlich hatte sie recht«, konstatiert Werner Stock mit einem seiner kurzen und prägnanten Sätze.

Auch das Thema der sozialen Durchmischung in der Schule war schon hoch aktuell, weil in die »Bubenschule« sowohl die Kinder der »feinen Leute« als auch die aus den ärmeren Vierteln gingen. Wie gefährlich das Wandern zwischen diesen Welten sein konnte, erfuhr der kleine Werner früh: Als er einen Schulkameraden zwecks Hausaufgabenhilfe nach Hause begleitete, scheuchte dessen Mutter das Bürgersöhnchen schon vor der Schwelle wieder fort – und daheim setzte es eine Ohrfeige, als er ehrlich angab, gerade »aus dem Uhlgraben« gekommen zu sein.

Als Stock, viele Jahre später und längst Polizist, ein Gefängnis besuchte und der Direktor stolz »einen unserer Hochkaräter« präsentierte, da wunderte sich der schwere Junge: »Werner, was machst du da?«. Woraufhin der so Begrüßte seinem Chef, Polizeioberst Gunther Richardt, einiges zu erklären hatte.

## *Mundart und Heimat verschmelzen zu Geschichten*

Unterhaltsame Lesung des waschechten Offenburgers und früheren Polizeibeamten Werner Stock im Spitalkeller.

OFFENBURG. Werner Stocks Lesedebüt als Buchautor – der Auftritt in der 4. Klasse der Volksschule nicht mitgerechnet – war ein voller Erfolg. Der schnauzbärtige Polizeihauptkommissar außer Dienst, der nicht mehr in seiner Heimatstadt wohnt, hat einen höchst unterhaltsamen Abend geliefert, ein verschwundenes Offenburg wiederbelebt und viel Applaus geerntet.

Dreizehn Bubengeschichten und neun Polizeigeschichten beinhaltet das von Jutta Bissinger herausgegebene Büchlein, in dem auch die Begegnungen Stocks, die er als "Bollizischd" in Offenburg machte, zum Schmunzeln und Schenkelklopfen anregen. Einem Italiener, der in den frühen 1970ern einen Käfer demoliert hatte und seine Unschuld auf die Bibel schwor, wurde kurzerhand eine getürkte Bibel vor die Nase gehalten. "Do hesch dinni Bibel. Leg d'Hand druff und schwör!" Die Vernehmungstaktik anno dazumal zeigte Wirkung, der Italiener gestand: "Isch habbe Käfer angebumst." Die Bibel war der Kommentar zum Strafgesetzbuch – in schwarzes Papier eingebunden, das Kreuz mit Kreide "drufgmolt". Das waren Stocks Anfangsjahre als Polizist. "Ein solches Verhalten scheint mir heute undenkbar", räumt er ein.

Stocks Erinnerungen an Kindheit und Polizeitätigkeit sind herzhaft und pointiert geschrieben. Und genauso las er am Montagabend im Spitalkeller die Szenen eines nicht mehr existierenden Offenburgs vor. Jeder Satz ein Treffer. Mundart und Heimat verschmelzen verschmitzt zu Geschichten. Da wird nicht hüftsteif geschossen, sondern lustvoll fabuliert. Ohne "Herbschdmess" und Burda ist die Stadt für den 1952 direkt an der Bahnlinie Geborenen nicht vorstellbar. Obwohl der Weg von der Oststadt auf das Messegelände einen Fußmarsch bedeutete, war sein erster Messebesuch ein Höhepunkt. Forsch war der spätere "Bollizischd" schon immer. Auf dem Weg die Metzgerei Burg passierend und traditionell "ä Rädle Wurscht" erhaltend, verlangte das Wernerle selbstbewusst "ä Wienerle".

Auf Franz Burda hat er bei einer flüchtigen Begegnung im Fahrstuhl des Burda-Hochhauses Eindruck gemacht, so dass der Senator dem Jungen einen Ferienjob anbot. Da Stock einen solchen jedoch bereits hatte, blieb es bei dieser Burda-Begegnung, bis er als Personenschützer Jahre später zu Burdas Privatwohnsitz in die Schanzstraße abkommandiert wurde.

Das Büchlein lebt und verbreitet viele schöne, alte Bilder. Kapitelüberschriften wie "Hol de Pudding rein, d'Dampflokkummt", so auch der Buchtitel, sind allein schon ein Genuss. Und vieles kommt drin vor – und viele: Während im "Schdädtische", dem heutigen Klinikum am Ebertplatz, Halbgötter in Weiß "den blanken Horror" verströmten, versperrten "Uhlgräbler" mit Namen wie "Loddl" oder "dr Jänische" zwischen Bahndamm und OFV dem Schulbuben Stock oft den Weg. "Hesch ä Schmerch?" oder "Willsch ä Gong?" bekam er zu hören. Dann war da aber auch noch der Schulfreund aus dem Uhlgraben, der bereits in der ersten Klasse sitzen blieb. Diesem ehemaligen Schulfreund begegnete Stock später in Uniform vor der legendären Zieboldschen Mühle wieder – kurz vor deren Abriss. Der andere musterte den Polizeibeamten und äußerte Mitgefühl: "Du musch jo au irgendwie Geld verdiene." Stocks Lesung begeisterte die 60 Gäste sowie die Veranstalter der "361-Grad-Lesbar-Reihe".

Entertainer-Qualitäten zeigte der Autor bereits in seiner Dienstzeit als Polizeibeamter. An Fasnacht servierte er im Radio mal den Polizeibericht im Dialekt und in Versen: "In Legelshurscht hen se eingebroche – die Täter hen sich danach verkroche."

# Offenburger Pflichtlektüre

Der Ur-Offenburger und Ex-Hauptkommissar hat „Buben- und Polizeigeschichten“ aufgeschrieben

Von Helmut Seller

OFFENBURG. Hol den Pudding rein, die Dampflok kommt! Schon der Titel macht neugierig auf die „Buben- und Polizeigeschichten aus Offenburg“, die ein 128 Seiten starkes Büchlein füllen. Aufgeschrieben hat sie mit Werner Stock ein waschechter Offenburger, der fast 30 Jahre lang als Polizist in seiner Heimatstadt gearbeitet hat. Herausgegeben hat die höchst unterhaltsame Lektüre Jutta Bissinger, in der Stadt bekannt als Autorin von „Um fünf am Stadtbuckel“ sowie „Läden & Leute.“

Als Werner Stock 2009 pensioniert wurde, da dachte er wie viele Polizisten: „Über das, was ich erlebt habe, könnte ich ein Buch schreiben.“ Während es in der Regel beim Vorsatz bleibt, griff Stock beherzt zur Feder. Auslöser für den Ausflug in die Schriftstellerei war Jutta Bissingers Offenburger Anekdoten-Sammlung „Um fünf am Stadtbuckel“. Stock, der mit als leidenschaftlicher Reiter und Turnierrichter inzwischen in der deutschen Pferdehauptstadt Warendorf lebt und dessen Frau Ulrike eine kleine Pension betreibt, bekam das Buch im vergangenen Herbst bei einem Offenburg-Besuch in die Hand. Er nahm Kontakt zu Jutta Bissinger auf und bot ihr an, fürs nächste Werk das eine oder andere Geschichtchen erzählen zu können. Stock schickte ein paar Schlagzeilen im Stil des heutigen Büchleins – das Interesse war geweckt. Nach einem ersten Treffen in Schillers Café in Offenburg kamen die beiden Autoren im Herbst 2015 überein, dass Stock einfach selbst aufschreibt, was er in seinen Offenburger

Jahren erlebt hat und Jutta Bissinger sich als Herausgeberin um den Rest kümmert. Gesagt, getan: „Ich habe von 1. bis 22. November jeden Tag geschrieben“, sagt Werner Stock lachend. Es hat sich gelohnt – auch für ihn selbst: Zum Stolz auf das Werk kam durchs Schreiben auch „die Erkenntnis, dass ich eine schöne Kindheit hatte.“ Das sei doch lange verdeckt gewesen.

Gleiches gilt auch für den Beruf des Polizisten: „Das war für mich immer mein



Werner Stock FOTO: PRIVAT

Traumberuf“, sagt Werner Stock. Dass sich das in den letzten Berufsjahren geändert hat, liegt auch daran, dass sich die Polizei „immer mehr selbst verwaltet“, zusätzliches Personal in den „Wasserköpfen“ verschwand und an der Basis kaum ein zusätzlicher Beamter mehr ankam.

Wie Stocks Berufsweg am 11. Oktober 1971 bei der Bereitschaftspolizei in Lahr begann, ist im Kapitel „Wie wird mer Bolitzischd?“ nachzulesen. Gegliedert sind

die 22 Kapitel nach Jahreszahlen – von 1952 bis 1992. Werner Stock spannt den Bogen vom Einsturz der Unionbrücke (siehe Artikel unten) über die einstige Offenburger Herbstmesse bis zum „Schdiddische und die Halbgötter in Weiß“ – dem städtischen Krankenhaus mit seinen Ärzten. Überwiegt das Lustig-Launige, so kommt auch das Bewegende nicht zu kurz – etwa in „Minner Fre und Kawille“. Der Name Kawille ist zwar geändert, doch die Geschichte des aus der Stegerramm stammenden Schulfreundes, der auf die schiefe Bahn kam, letztlich doch aber wieder den Pfad der Tugend fand, ist berührend. Das gilt nicht minder für die Begegnung mit der Offenburger Jüdin Dorothea Siegler-Wiegand, einer Zeitzeugin des Nazi-Terrors, die dem jungen Werner einst „Mein Kampf“ auslieh.

Dass der spätere Hauptkommissar in seinen Opa in den Akten der Roxi-Bare entdeckte bringt ebenso Offenburger Lokalcolorit ins Buch, wie die Begegnung mit dem Senator bei der Fahrt im Hochhaus-Paternoster, die Razzia im Schrudendeclub („Stud“) oder das „Rangierlotto“ im Güterbahnhof.

Wer einmal angefangen hat, in Stocks flott geschriebener Geschichtensammlung zu blättern, ist schnell gefesselt. So gehört das von seinem früheren Lehrer Kollegen Sigg Trahasch mit Strichzeichnungen illustrierte und bei Books on Demand verlegte Buch für ältere Offenburger zur höchst unterhaltsamen Pflichtlektüre – und für jüngere erst recht. Auch die Herausgeberin ist mit dem jüngsten Werk und dem Autor zufrieden: „Er nimmt sich selber auf die Schippe und hat das auch später als Polizist beibehalten – das gefällt mir gut“, sagt Jutta Bissinger.



Herausgeberin Jutta Bissinger mit dem Buch von Werner Stock. FOTO: HSL

## INFO

### SIGNIERSTUNDE, LESUNGEN, BUCH UND KONTAKT

Werner Stock kommt diesen Samstag, 19. März, von 10.30 bis 12 Uhr zu einer Signierstunde in die Buchhandlung Roth. Lesungen gibt es am Montag 21. März, 20 Uhr im Spitzkeller in der Reihe „LesBar“ sowie am 4. April im Winzerkeller in Zell-Weierbach, ebenfalls 20 Uhr.

**Das Buch:** „Hol den Pudding rein, die Dampflok kommt“, 128 Seiten, 11 Zeichnungen ISBN 978-3739245898, BoD Verlag, 8,95 Euro. Erhältlich im Buchhandel und bei der Herausgeberin Jutta Bissinger unter [www.jutta-bissinger.de](http://www.jutta-bissinger.de) sowie unter <http://mehr.bz/stock>. **Kontakt** und weitere Infos auch unter [www.pension-stock.de](http://www.pension-stock.de)

Amazon ermöglicht einen Blick ins Buch. Dort ist es auch für 8,95 Euro als Taschenbuch zu erwerben:

<https://www.amazon.de/Pudding-rein-Dampflok-kommt-Polizeigeschichten/dp/3739245891>